

Anfrage Piani Carlo und Mit. über die Führungs- und Koordinationsrolle des Kantons im Bereich psychische Gesundheit und Prävention

eröffnet am 29. Juni 2026

Psychische Gesundheit und Prävention gewinnen gesellschaftlich zunehmend an Bedeutung. Dies zeigt sich unter anderem in den Bereichen Jugendgesundheit, Digitalisierung, Schule, Übergänge in Ausbildung und Beruf, Suchtprävention sowie gesellschaftliche Teilhabe.

Im Rahmen verschiedener Netzwerke, Fachveranstaltungen und Austauschgefässe wird deutlich, dass im Kanton Luzern zahlreiche engagierte Akteure, Institutionen und Angebote bestehen. Gleichzeitig zeigt sich jedoch auch, dass Angebote oftmals heterogen organisiert, lokal unterschiedlich entwickelt und nur begrenzt miteinander vernetzt sind. Zuständigkeiten werden teilweise als unklar wahrgenommen oder liegen an Schnittstellen verschiedener Systeme und Organisationen.

Der Kanton Luzern nimmt im Bereich Prävention und psychische Gesundheit wichtige koordinierende Aufgaben wahr und definiert in unterschiedlichen Strategien und Grundlagenpapieren entsprechende Zielsetzungen. In der praktischen Umsetzung entsteht jedoch teilweise der Eindruck, dass die strategische Führungs- und Gesamtverantwortung stark an Netzwerke, Gemeinden oder einzelne Institutionen delegiert wird.

Leistungserbringer und Fachinstitutionen bringen wertvolles Praxiswissen ein und sind bereit, ihre Erfahrungen aktiv einzubringen. Ihre primäre Rolle liegt jedoch in der Begleitung, der Unterstützung und der Behandlung betroffener Menschen. Die strategische Gesamtsteuerung sowie die departementsübergreifende Prioritätensetzung können aus Sicht der Unterzeichnenden langfristig nicht allein durch einzelne Institutionen oder Netzwerke übernommen werden.

Vor diesem Hintergrund wird die Regierung gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie versteht die Regierung ihre Rolle und Verantwortung im Bereich der psychischen Gesundheit und Prävention über die reine Koordination hinaus?
2. In welchen Bereichen sieht die Regierung eine eigentliche Führungs- beziehungsweise Steuerungsverantwortung des Kantons?
3. Wie beurteilt die Regierung die Rückmeldungen aus Fachkreisen, wonach Zuständigkeiten und Führungsverantwortungen teilweise als unklar wahrgenommen werden?
4. Wie stellt die Regierung sicher, dass bestehende Angebote, Netzwerke und Akteure im Bereich psychische Gesundheit und Prävention wirkungsvoll aufeinander abgestimmt werden und keine fragmentierten Strukturen entstehen?

5. Wie wird sichergestellt, dass Praxiswissen und Erfahrungen von Leistungserbringern, Fachorganisationen und Gemeinden systematisch in strategische Prozesse einfließen, ohne diesen Akteuren die strategische Gesamtverantwortung zu übertragen?
6. Sieht die Regierung Handlungsbedarf bei der Klärung der Rollen zwischen dem Kanton, den Gemeinden, den Netzwerken und den Leistungserbringern?
7. Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, bestehende Ressourcen und Angebote besser zu koordinieren und zu nutzen, ohne zwingend neue Strukturen oder zusätzliche finanzielle Mittel zu schaffen?

Piani Carlo

Schärli Stephan, Oehen Thomas, Boog Luca, Galliker Christian, Dober Karin, Krummenacher-Feer Marlis, Rüttimann Daniel, Frey-Ruckli Melissa, Nussbaum Adrian, Affentranger-Aregger Helen, Stadelmann Karin Andrea, Bucheli Hanspeter, Keller-Bucher Agnes, Zehnder Ferdinand, Affentranger David, Jung Gerda, Meister Christian, Albrecht Michèle, Jost-Schmidiger Manuela, Broch Roland, Lang Tobias, Meyer Judith